

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der letzte Akt

Von Ernst Jünger

Um den Weltkrieg an der westlichen Front von Anfang bis zu Ende zu übersehen, dazu gehörte unter anderen Glücksfällen auch unzweifelhaft der der Verwundung. Die Verwundung, insofern sie weder zu schwer noch zu leicht war, zählte bei den alten Kriegern zu den Glückstreffern, die die große Lotterie des Krieges in Bereitschaft hielt. Zu leicht durfte sie deshalb nicht sein, weil sie dann nur einen kurzen Aufenthalt im Feldlazarett dicht hinter der Front zur Folge hatte und ihre schönste Frucht, den vierzehntägigen Heimatsurlaub, nicht ausreisen ließ. Ein rechter Treffer aber, der sogenannte Salon-Kavaliers- oder Heimatschuß, wurde mit einem Vergnügen begrüßt, von dem man sich zu Beginn des Feldzuges noch nichts hatte träumen lassen. Unter den Rufen, die aus einer ins Gefecht ziehenden Truppe erschollen, konnte man daher häufig Gratulationen vernehmen, die den ihr entgegenkommenden marschfähigen Verwundeten galten.

Zu einem besonders glücklichen Zufall wurde die Verwundung kurz vor Gefechts-handlungen, die mit der Vernichtung größerer Truppenteile endeten. Im Verlaufe des Krieges, mit der Steigerung der großen Materialschlachten, ereignete es sich immer häufiger, daß von den bei einem Großangriff in der vordersten Stellung liegenden Bataillonen auch nicht ein einziger Mann wiedergesehen wurde. Dies war eine nur allzu erklärliche Folge des Verfahrens, das sich für solche Angriffe herausgebildet hatte. So begann die Wirkung des Vorbereitungsfeuers zunächst alle rückwärtigen Verbindungen zu zerstören, teils um die Verständigung der Kämpfer mit den Stäben und der Artillerie unmöglich zu machen, teils um die Reserven zu verhindern, die vordere Linie zu verstärken. Durch dieses Verfahren wurde die Besatzung der vordersten Verteidigungszone wie durch eine große Feuerglocke überdeckt und von jeder Hilfe abgeschlossen. Erfolgte dann endlich der Angriff, so blieb die Abriegelung durch Feuer bestehen, so daß auch den wenigen Überlebenden jedes Entrinnen unmöglich war. So kam es, daß diejenigen, die die letzten Mitteilungen vom Schicksal einer solchen Truppe

F. had Rieth
gegenüber
Jünger D. 23f.